

5.3.1.3 Rechtschreibkonzept

Allgemein:

Diagnose: regelmäßige Feststellung des Rechtschreibstandes

- Jahrgang 1: Schreibprobe (siehe Tintolehrwerk) 3x
- Jahrgang 2: *wird entwickelt
- Jahrgang 3: TINTO-Lernstandserhebungen
- Jahrgang 4: TINTO-Lernstandserhebungen

Möglicher Umgang mit Rechtschreibfehlern und deren Korrektur (ab Jahrgang 2)

- Wochendiktat mit wenigen Sätzen
- Fehlerart kennzeichnen (Fresch-Symbole)
- Kinder korrigieren selbstständig unter Zuhilfenahme der bekannten Rechtschreibstrategien und/oder des Wörterbuchs

Wünsche:

Förderstunden in die Hand des Klassen-/Fachlehrers bzw. eines Jahrgangskollegen
eine feste PC-Stunde pro Klasse

Jahrgang 1:

- Buchstabeneinführung (ggf. durch Arbeitspläne)
- Silben schwingen und klatschen
- Lautgebärden als Unterstützung nutzen
- Diskrimination von Lauten: An-, In- und Auslaute hören
- Schreibenlässe zum freien Schreiben
- Lautierübungen – Sprechartikulation (bei FRESCH Robotersprache)
- Lese-Mal-Aufträge (Lies Mal Hefte)
- Arbeit mit dem PC (Schreiblabor, Lernwerkstatt)

Jahrgang 2:

Einführung eines Lernmerkheftes mit Regeln und Beispielen

Texte abschreiben anhand gängiger Abschreibetechniken

Regeln anhand verschiedener Rechtschreibübungen / Diktatformen gezielt üben

- Groß- und Kleinschreibung
- Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive)
- Verlängern der Worte (Weiterschwingen)

- Wortbausteine
- Nachschlagen im Wörterbuch, Wörterbucharbeit → Anschaffung des schuleinheitlichen Wörterbuches in Jahrgang 2 zum zweiten Halbjahr

Selbstkontrolle der Rechtschreibübungen / Diktate

Selbstlernheft (Jandorf) → punktueller Einsatz, thematisch passend zum Unterrichtsinhalt

Arbeit mit dem PC (GUT-Programm)

Jahrgang 3/4:

Systematische Festigung und Weiterentwicklung der bisherigen Methoden und Übungsformen

Ableiten von Wörtern (FRESCH)

Erweiterung des Regelwissens (auch Sonderregeln und Ausnahmen werden berücksichtigt)

Schreiben eigener Texte und eigene rechtschriftliche Überarbeitung

Nutzen des PC's (Arbeit mit dem Word)

Selbstlernheft (Jandorf) → punktueller Einsatz, thematisch passend zum Unterrichtsinhalt

5.3.3. Mathematikunterricht:

Diagnostik und individuelle Förderung

Die Arbeit mit dem an der Sälzerschule eingeführten Zahlenbuch bietet eine umfangreiche Unterstützung für einen diagnosegeleiteten, differenziert strukturierten Mathematikunterricht. Vor der Erarbeitung eines neuen Unterrichtsinhaltes wird der individuelle Lernstand der Schüler und Schülerinnen erfasst („Das kann ich schon“ - Bögen). Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen arbeiten im Mathematikunterricht gemeinsam an einem Thema und werden dabei individuell gefördert. Die Differenzierung erfolgt nicht nur quantitativ, sondern besonders dadurch, dass die Lernenden auf unterschiedliche Weise und auf unterschiedlichem Niveau mathematische Zusammenhänge erkennen, darstellen, erörtern und reflektieren können. Außerdem werden mit dem Zahlenbuch viele offene Aufgaben gestellt, die nach einem niederschweligen Einstieg Vertiefungen der inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen ermöglichen. Die Übungen durchlaufen vier Kategorien:

- Grundlagen aufbauen und sichern
- Zusammenhänge entdecken und anwenden
- Beziehungen reflektieren und nutzen
- selbstgesteuert üben und Aufgaben produzieren.

Auch Kinder, die in der Bearbeitung der Übungen nur wenige Rechnungen durchgeführt haben, können bei der Erörterung und Reflexion im sozialen Austausch mit ihren Mitschülern arbeiten.

Viel Wert legen wir in der Sälzerschule auf den Aufbau des Mengen- und Zahlverständnis sowie des Operationsverständnis, damit das Weiterlernen eine gute Grundlage hat:

- durch ausgewählte Anschauungsmittel, die aufeinander aufbauen (20er-Feld und Wendeplättchen, 20er-Rechenrahmen, 100er-Feld und 100er-Rechenrahmen, Mehrsystemblöcke nach Dienes)
- durch zeichnerische Darstellungen wie den Zahlenstrich und prägnante Sprechweisen (mathematischer Wortspeicher)
- durch offene Aufgaben und reflektive Übungen, die eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus erlauben.

Am Ende der Unterrichtseinheiten zeigen die Lernenden ihr erworbenes Wissen in Lernzielkontrollen. Lernzielfähig unterrichtete Kinder und Kinder mit einer diagnostizierten Rechenschwäche bearbeiten Lernzielkontrollen mit einfacheren Formaten, weniger Aufgaben und/ oder Aufgaben in einem reduzierten Zahlenraum. Leistungsstarke Schüler und Schülerinnen können Erweiterungsaufgaben bearbeiten. Die Auswertung der Lernzielkontrollen erfolgt anhand eines Rückmeldebogens zum Thema der Lernzielkontrolle.

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen, die spätestens im zweiten Schuljahr auffallen, da sie sehr viel mehr Zeit zum Rechnen brauchen (zählendes Rechnen) und deutlich mehr Fehler machen (Verzählen oder mangelndes Stellenwertverständnis oder fehlerhafte Zahlvorstellung oder mangelndes Grundverständnis der Rechenoperationen oder falsche Rechenstrategien) durchlaufen den Bielefelder Rechentest. Anschließend erhalten die Kinder mit dort auffälligen Mathematikleistungen eine Einzeldiagnostik und werden in einer Kleingruppe von einer Lehrkraft mit Zusatzqualifizierung für schulische Intervention bei Rechenstörungen in Klasse 2, Hj. 2 und Klasse 3, Hj. 1 wöchentlich ein bis zwei Stunden gefördert.

Im ersten Schuljahr erhalten Kinder mit Schwierigkeiten in der simultanen Mengenerfassung sowie der quasi-simultanen Anzahlerfassung strukturierter Mengen, mit Schwierigkeiten im Aufsagen der Zahlenreihe bis 20 vorwärts und rückwärts, mit Problemen der Zahlzerlegungen bis 10 und mit mangelndem Grundverständnis der Addition und Subtraktion eine zusätzliche klassenübergreifende Förderung.